

Schulpsychologische Beratungsstelle Oberbergischer Kreis

Orientierungshilfe für Lehrkräfte:
Handlungsaspekte bei Schulabsentismus



OBERBERGISCHER KREIS
DER LANDRAT

AMT FÜR SCHULE UND BILDUNG

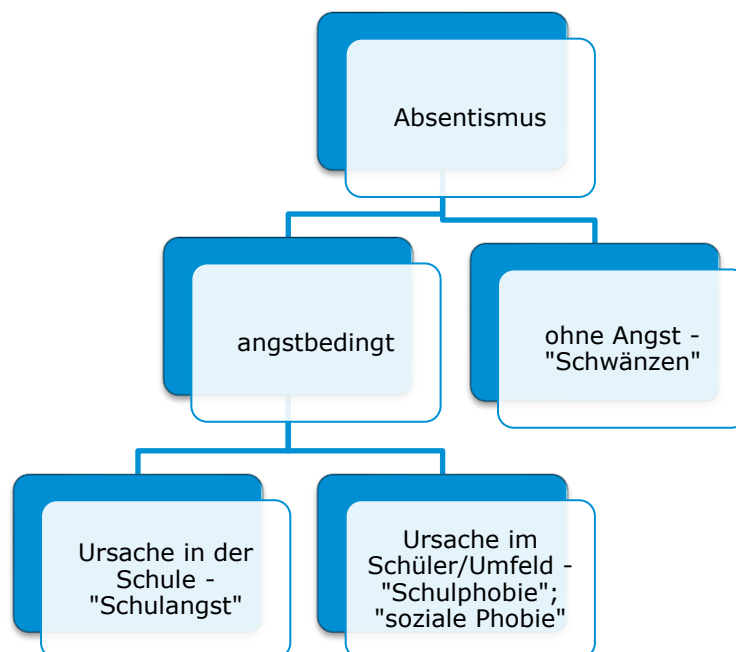
Handlungsaspekte bei Schulabsentismus – Orientierungshilfe für Lehrkräfte

Schulabsentismus ist ein ebenso komplexes wie herausforderndes Phänomen in der Schule. Aus diesem Grund führt es oft dazu, dass Eltern und Lehrkräfte sich hilflos fühlen und die Situation zunehmend komplex und schwierig zu bewältigen ist.

Mit der vorliegenden Handreichung möchten wir einen ersten Überblick über verschiedene Handlungsaspekte bei Schulabsentismus geben. Unser Anspruch ist dabei, Ihnen als Lehrkraft eine Orientierung über mögliche nächste Schritte und Unterstützungsmöglichkeiten zu geben.

Fehlen ist nicht gleich Fehlen

Für alle Maßnahmen und Interventionen ist es unerlässlich, sich zunächst Gedanken zu machen, welche Ursachen möglicherweise hinter dem Fehlen der Schüler*in stecken. Zur ersten Orientierung und der grundsätzlichen Frage nach einem sinnvollen Vorgehen, kann eine schematische Strukturierung helfen. Jedoch ist die Realität häufig sehr viel komplexer, als es ein theoretisches Modell darstellen kann:



Die Dynamik einer Schülerin oder eines Schülers, die mit den zu hohen, eventuell für ihr Leistungsniveau unpassenden Anforderungen nicht zurechtkommt und sie deshalb durch Fernbleiben Schule vermeidet, ist eine ganz andere, als eine Schülerin oder ein Schüler, die oder der sich über einen längeren Zeitraum von der Schule entfremdet hat und nun keinen Sinn mehr im Schulbesuch sieht.

Im Folgenden sollen verschiedene Handlungsansätze - je nach Art des Fehlens - kurz dargestellt werden:

Schulangst – „Angst vor der Schule“:

Hierbei handelt es sich um ein Szenario, in dem der Grund für das Fehlen in der Schule zu finden ist. Oft fühlen sich die Schülerinnen und Schüler überfordert und versuchen durch das Fehlen, angstausslösende Misserfolgserfahrungen zu vermeiden. Eine andere Ursache kann Mobbing sein. Hier sind die Interventionen so vielseitig wie die Ursachen. Es gilt allen voran, die Ursache zu finden und dann möglichst zu beseitigen.

→ schulische Ursachen beseitigen; Verständnis zeigen; psychosoziale Hilfestellungen geben

Schulphobie – „Angst vor der Trennung“:

Hier liegt die Ursache für die Vermeidung des Schulkontaktes eher in Merkmalen des Kindes/Jugendlichen oder seines sozialen Umfeldes. Das klassische Beispiel ist das trennungs-ängstliche Kind, welches die Trennung von der Mutter oder des Vaters vermeidet, indem es nicht zur Schule geht. Hier ist es zumeist nicht möglich, die Situation ohne Einbezug des familiären oder sozialen Umfelds aufzulösen. Es lohnt sich auf jeden Fall, mit der Schülerin oder dem Schüler und Familie eine Vertrauensbasis aufzubauen. Gemeinsam kann geschaut werden, was die Schülerin oder der Schüler braucht, um wieder regelmäßig zur Schule gehen zu können. Nicht selten ist eine therapeutische Anbindung erforderlich.

→ psychosoziale Hilfestellungen geben/ (Familien-)therapie anregen; Schulbesuch einfordern

Schwänzen – „kein Bock auf Unterricht“:

Hier handelt es sich zumeist um ein Geschehen, welches am Ende eines langen, schleichenden Prozesses der Entfremdung von Schule steht. Nicht selten spielen hier auch Aspekte von Überforderung oder Mobbing eine Rolle. Primär ist es also nicht die Angst, die die Schülerin oder der Schüler davon abhält, zur Schule zu gehen. Sekundär können Aspekte von Angst auftreten, etwa wenn es darum geht, nach langer Abwesenheit wieder in die Schule zu kommen. Hier ist es fast immer vonnöten, die Familie oder andere enge Bezugspersonen mit einzubeziehen. Die Schülerin oder der Schüler braucht eine Perspektive, warum es sich lohnt, wieder zur Schule zu gehen. Verlässliche Kontrollen und Nachhalten von Absprachen spielen hier eine wichtige Rolle.

→ Motivation fördern; Kontrolle erhöhen



Generelle Handlungsaspekte bei Schulabsentismus:

- **Ganzheitliche Beurteilung durch die Schule und individuelle Lösungen finden:** Wie oben beschrieben, können die Ursachen für umfangreiche Abwesenheit vom Unterricht vielfältig sein. Um nicht kontraindiziert zu handeln und die Hürden für den Schulbesuch eventuell noch zu erhöhen, sollte die Schule sich ausreichend Zeit nehmen, die Hintergründe des Fehlens zu klären. Dazu gehören Gespräche mit der Schülerin oder dem Schüler und mit den Eltern sowie die Informationssuche zur Situation in der Klassengemeinschaft; oft zahlt es sich aus, wenn man bereits präventiv in gute Kontakte zu Eltern investiert hat.
- **Netzwerk beachten:** Schulabsentismus ist in der Regel ein hoch komplexes Geschehen, welches sich über einen längeren Zeitraum unter Beteiligung vieler Akteure entwickelt. Es ist daher unerlässlich, möglichst viele der Akteure mit einzubeziehen. Ggf. müssen auch neue Akteure als Unterstützung aktiviert (z.B. Jugendamt) oder Ordnungsmaßnahmen eingeleitet werden. Ein benannter Fallkoordinator aus der Schule, der den Überblick behält, wer wann mit wem im Austausch gewesen ist und welche Absprachen getroffen wurden, kann hier gute Dienste leisten.
- **Monitoring und schnelle Reaktion:** Die Wahrscheinlichkeit für eine erfolgreiche Rückführung sinkt deutlich, je länger die Schülerin oder der Schüler nicht zur Schule geht. Dies steht im Zusammenhang mit Gewöhnungsprozessen, die die Anspannung in Bezug auf den Schulbesuch mit der Zeit immer früher und immer schneller ansteigen lassen; es ist daher äußerst wichtig, dass Fehlzeiten genau notiert werden und sofort reagiert wird, wenn Zweifel an einer Entschuldigung fürs Fehlen bestehen. Je früher die Schülerin oder der Schüler zurück in die Schule kommt -und sei es nur für eine kurze Zeitspanne- desto weniger werden Verhaltensmuster aufgebaut, die nachher nur schwer zu unterbrechen sind.
- **Rückführung planen:** Bezogen auf die individuelle Situation der betroffenen Schülerin oder des Schülers sollte eine Rückführung sehr detailliert vorbesprochen werden: Was traut die Schülerin oder der Schüler sich zu? Wer kann Unterstützung geben? Stehen die Eltern hinter der Idee? Wie soll die Klasse reagieren? Wie unterstütze ich als Lehrkraft bei einer Rückkehr in die Klasse? – Diese und zahlreiche andere Fragen sollten gut geklärt sein.



Generell ist zu beachten:

- Eine Rückführung ohne Verantwortungsübernahme der Schule wird keinen Erfolg haben!
- Eine Rückführung ohne Verantwortungsübernahme der Eltern wird keinen Erfolg haben!
- Eine Verantwortungsübernahme/Willensbekundung der Schülerin/des Schülers ist keine Erfolgsgarantie!

Präventive Maßnahmen – Kultur des Hinsehens:

Wie schon beschrieben, ist ein zentraler Faktor beim Handeln im Kontext von Schulabsentismus die **schnelle Reaktion**. Dies kann nur gelingen, wenn Lehrkräfte **sensibel** auf das Thema schauen und **Beziehungen** jenseits des reinen Unterrichtsgeschehens bereits **aufbauen**, bevor Fehlentwicklungen eintreten.

Weiterführende Informationen und Unterstützungsmöglichkeiten

Eine ausführliche und hilfreiche Handreichung zum Thema Lehrerkompetenz bei Schulabsentismus -zusammengestellt von der Bezirksregierung Arnsberg- finden Sie unter

<https://www.bra.nrw.de/bildung-schule/unterricht/unterstuetzungsmassnahmen/schulpsychologie/schulabsentismus>

Im Oberbergischen Kreis stehen Ihnen die Schulpsychologische Beratungsstelle bei Anliegen für die Schülerinnen und Schüler bis einschl. sechster Klasse sowie die psychologischen Beratungsstellen für Schüler höherer Klassen niedrigschwellig zur Verfügung.

Grundsätzlich - für alle Rückfragen, Beratungsanfragen, Schulentwicklungs- oder Fortbildungsangebote oder andere Anliegen zum Thema Schulabsentismus stehen wir Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung:

Schulpsychologische Beratungsstelle des Oberbergischen Kreises

schulpsychologie@obk.de

02261-88 4060 (Mo – Fr 08:00 – 12:00)

